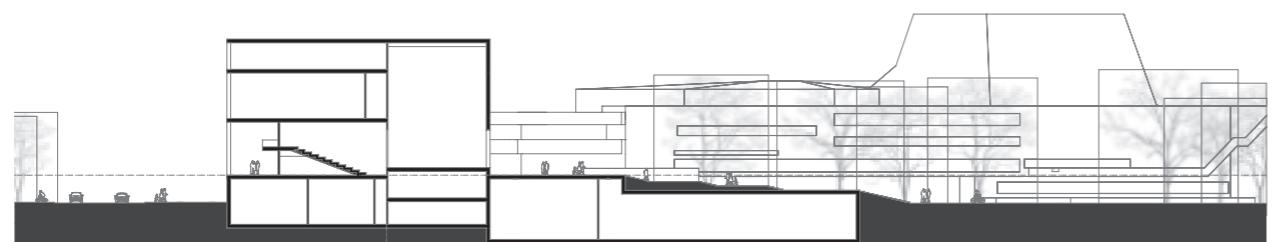


Die Frage nach dem Wo

Text Beatrix Flagner



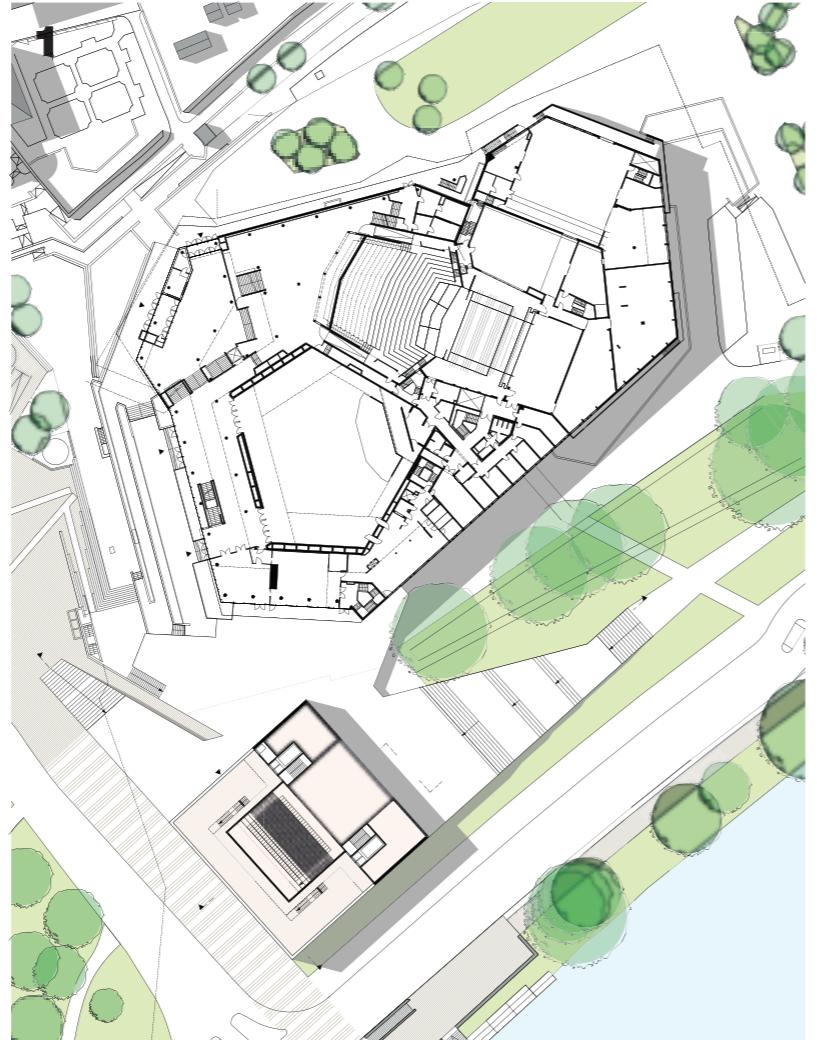
- 1 Stadttheater
- 2 Theatervorplatz
- 3 Skulpturengarten
- 4 Herzogskasten
- 5 Neues Schloss
- 6 Schlossländle
- 7 Klenzepark
- 8 Reduit Tilly



1. Preis Deutzer König + Rimmel und Wolfgang Weinzierl verbinden die Häuser über eine Terrasse miteinander. Eine großzügige Treppe führt zum Donauufer.

Grundriss EG im Maßstab 1:1500, Schnitt 1:1000

Das Theaterareal liegt zwischen Stadtmauer, Neuem Schloss und der Donau. Luftbild: Landes- und Vermessungsverwaltung Baden-Württemberg, 2016. Modellfotos: Hannes Wollmann



In Ingolstadt wird in Nachbarschaft des Theaters von Hardt-Waltherr Hämer, ein Schlüsselbau der 1960er Jahre, ein geeigneter Standort und eine erste Entwurfsidee für den Neubau der Kammerspiele gesucht. Neun von dreizehn Büros platzierten ihn auf einem angrenzenden Parkplatz und schieden damit aus.

zweiphasiger-nichtoffener Ideenwettbewerb

1. Preis (11.500 Euro) Deutzer König + Rimmel, München; Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten, Ingolstadt

1. Preis (11.500 Euro) Staab Architekten, Berlin

1. Preis (11.500 Euro) Morger Partner, Basel

1. Preis (11.500 Euro) Waechter+Waechter, Darmstadt

Fachpreisrichter

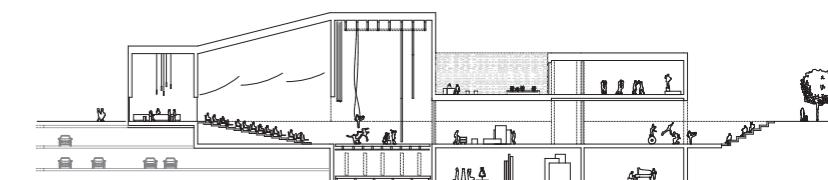
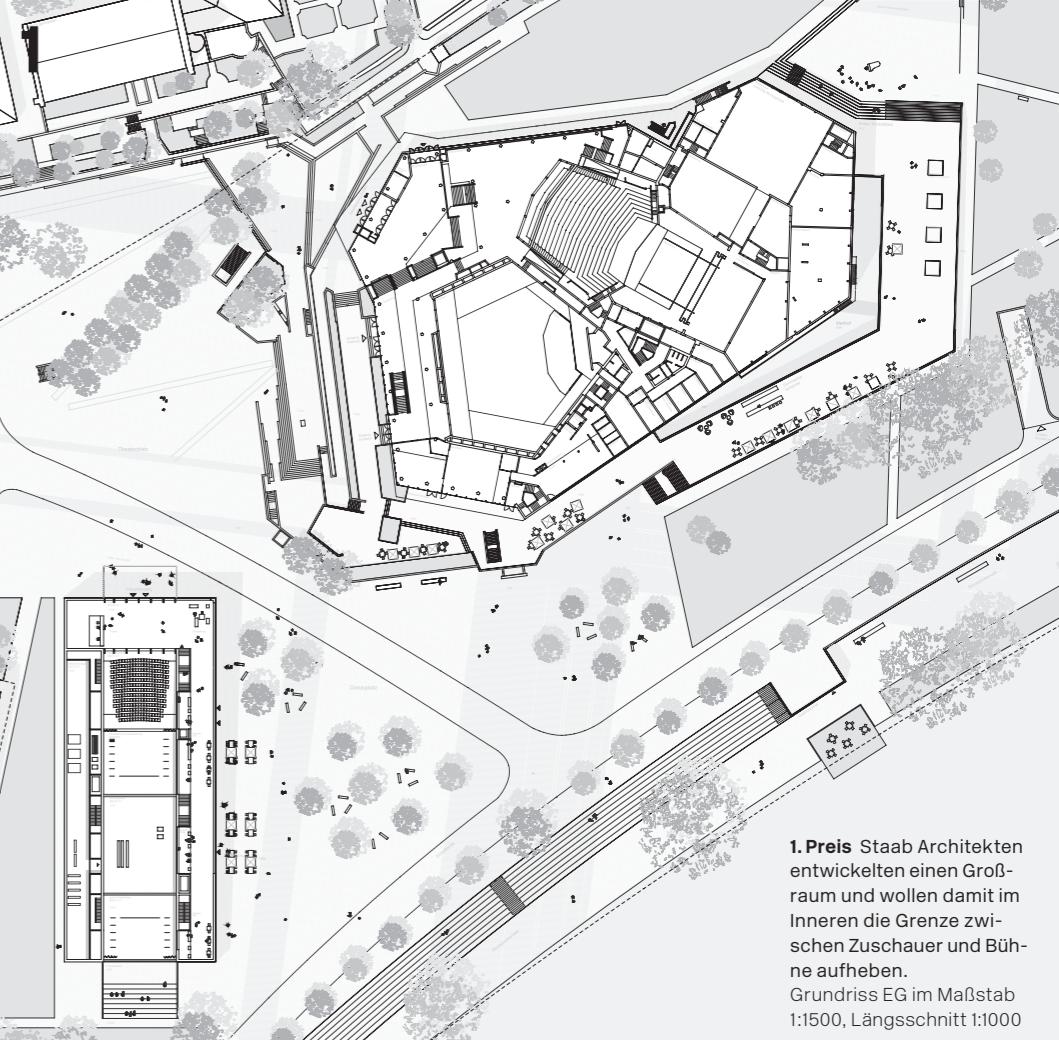
Renate Preßlein-Lehle, Stadtbaurätin Ingolstadt; Wilfried Wang, Berlin; Ueli Zbinden, Zürich; Axel Schultes, Berlin; Christian Schiebel, München; Ludwig Wappner, München; Michael Gaenßler, München; Marisia Conn, Fürth; Barbara Hoidn, Berlin; Martin Rist, Marzling

Ausloberin

Stadt Ingolstadt

Wettbewerbsbetreuung

Schober Architekten, München



1. Preis Deutzer König + Rimmel



1. Preis Staab Architekten



1. Preis Morger Partner Architekten



1. Preis Waechter+Waechter



1. Preis Morger Partner halten den Neubau sehr niedrig und beziehen sich mit den steilen Schrägdächern auf ihre Umgebung.
Grundriss OG im Maßstab 1:1500, Längsschnitt 1:1000



gesehen von der Frage nach dem richtigen Standort für einen Neubau stellte sich eine ganz andere Frage: Wohin mit dem „Großen Haus“, wenn der unter Denkmalschutz stehende Hämer-Bau für drei Jahre und 80 Millionen Euro demnächst saniert wird? Die Stadt Ingolstadt entschied sich gegen ein Provisorium und für einen Neubau, der als temporäre Herberge für „das große Haus“ dient, später als dauerhafter Standort für „das kleine Haus“ – die Kammerspiele. Ein geeigneter Ort wurde zunächst im Klenzepark (7) in einer denkmalgeschützten Reithalle gefunden, doch das Ingolstädter Armeemuseum (8) nutzt diese als Lagerstätte und ein museal-betreuter Umzug von Panzern und Co. in eine Ersatzstätte ist aufwendig. Hinzukam das anschwellende Raumprogramm für die Kammerspiele: drei Probebühnen und eine Hauptbühne, Lager- und Technikflächen und dringend benötigte Werkstätten für die Schreinerei, Schlosserei und den Malersaal.

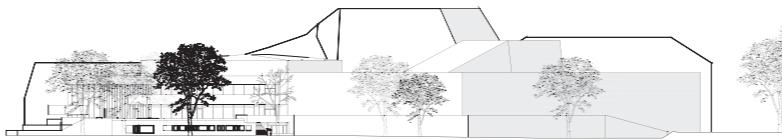
Die nötige räumliche Nähe zum Stadttheater führte zu der Entscheidung, dass Wettbewerbsgebiet auf die Bereiche rund um das Stadttheater zu beschränken. Es umfasst den Theatervorplatz (2), südwestlich den Skulpturengarten (3), die Schloßländle (6) und östlich einen weitläufigen Parkplatz zwischen Stadttheater und Neuem Schloss (5). Letzterer Bereich stellte für neun

Büros die richtige Antwort dar, doch die Jury um den Vorsitzenden Wilfried Wang ließ sie mit ihren Vorschlägen allesamt ausscheiden. Die übrigen vier Entwürfe von Deutzer König + Rimmel, Morger Partner, Staab Architekten und Waechter + Waechter wurden mit Preisen prämiert. Ihre Gemeinsamkeit: der Westen. „Im Preisgericht wurde ausgiebig diskutiert, ob es funktional nicht einfacher ist, die Kammerspiele östlich des Theaters zu verorten, wo auch die Anlieferzone ist. Es stellte sich heraus, dass es schwierig ist, aus diesem Ort eine Adresse zu machen. Keiner der ausgeschiedenen Entwürfe hat hierfür eine zufriedenstellende Lösung präsentiert“, erklärt Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle.

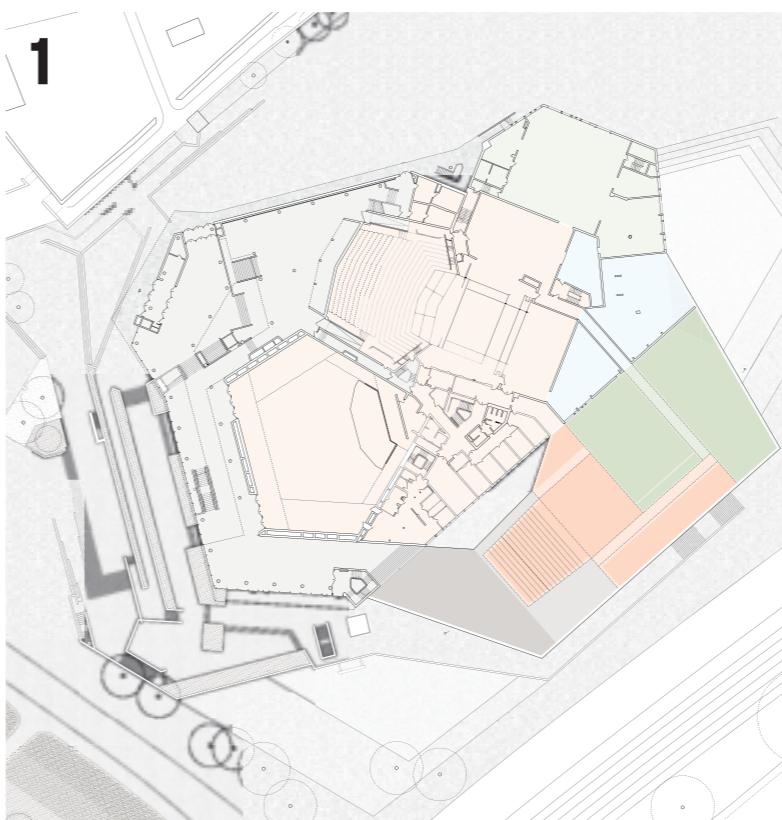
Deutzer König + Rimmel gehen in die Höhe und schlagen einen Würfel vor, der das Stadttheater beinahe überragt. Die Architekten von Staab schlagen einen länglichen, gut proportionierten Baukörper mit Innenhof und Freitreppe vor sowie eine Erweiterung in Form einer Werkstattspange zur Schloßländle hin. Morger Partner verorten ihre Erweiterung ebenfalls im Skulpturengarten. Die Werkstätten werden jedoch in einem separaten Baukörper untergebracht, der keine Lösung für eine notwendige Verbindung zum Haupthaus und Neubau anbietet. Dies lösen Waechter + Waechter relativ pragmatisch in

dem sie an das Stadttheater anbauen. Denkmalpflegerisch und urheberrechtlich kein ganz einfacher, aber – falls die Architektur überzeugt – interessanter Vorschlag. Trotz des städtebaulich minimalen Eingriffs, wird das Theaterumfeld verbessert.

Die Konsequenz aus dem Ideenwettbewerb: Ein losgelöster Baukörper auf dem derzeitigen Parkplatz ist ausgeschlossen, Anbauten sollen sich so unterordnen, dass der Hämerbau in seiner Eigenständigkeit und architektonischen Bedeutung erkennbar bleibt. Eine Anordnung der Werkstätten rund um den Theaterbau, wie es auch drei der vier Preisträger vorschlagen, ist denkbar. Die Beschlussvorlage für den Realisierungswettbewerb soll dem Stadtrat noch im Februar vorgelegt werden, damit diesen Sommer die Auslobung folgen kann. Die vier Gewinner werden als gesetzte Teilnehmer dabei sein.



1. Preis Waechter + Waechter Architekten aus Darmstadt schließen an das Festsaaloyer, das Foyer der Kammerspiele direkt an. Von hier geht man in den Zuschauerraum und zur Bühne, dahinter sind die Werkstätten.
Grundriss EG im Maßstab 1:1500, Schnitt 1:1500



MOEDING Keramikfassaden

Das Fassaden-System der Zukunft

- vorgehängt, hinterlüftet, wärmegedämmt.



Malmö Live, Schweden
Architekten: schmidt hammer lassen architects, Copenhagen

Moeding Keramikfassaden GmbH
Ludwig-Girghuber-Straße 1
84163 Marklkofen
Germany

Telefon + 49 (0) 87 32 / 24 60 0
Telefax + 49 (0) 87 32 / 24 66 9

www.moeding.de



MOEDING

BauNetz präsentiert Architekten.

www.baunetz-architekten.de

BauNetz ARCHITEKTEN

PROJEKTE NEWS TERMINE MELDUNGEN